

Das System Artillerie besteht aus mehr als nur Geschützen

Immer dann, wenn es in der laufenden Armeediskussion um die Artillerie geht, ist nur von den Geschützen die Rede. Damit greift die Diskussion zu kurz, und wesentliche Grundlagen werden vernachlässigt.

Matthias Vetsch

Seit etwas mehr als hundert Jahren wird die Artillerie systematisch im indirekten Schiessen eingesetzt. Dies erfordert eine Aufklärungskomponente, die Ziele beurteilt und Feuerbefehle erteilt, eine Rechenkomponente, welche die Zielkoordinaten in Schiesselemente umrechnet und schliesslich auch Geschütze. Da stets mehr Ziele als Feuereinheiten vorhanden sind, ist die Priorisierung der Ziele und die Zuweisung von Feuereinheiten einer der wichtigsten artilleristischen Prozesse, der eng mit den Kommandanten der Kampftruppen geführt werden muss. Dafür werden die entsprechenden Telekommunikationsmittel und Verbindungen für Daten und Sprache benötigt. Und nicht zuletzt kommt der Logistik beim Grossverbraucher Artillerie eine ganz besondere Bedeutung zu.

Komplexität bei der Feuerunterstützung steigt

Dass die Aufgaben und Prozesse von Aufklärung, Feuerführung und -leitung in den letzten Jahrzehnten laufend komplexer geworden sind, hängt nicht nur von der Informations- und Telekommunikationstechnologie ab. Vielmehr sind es die Anforderungen von taktischer Seite an Geschwindigkeit, Genauigkeit und Vermeidung von Kollateralschäden, welche die Aufgaben von Schiesskommandanten (SKdt), Feuer-

SOGART

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) wurde vor 27 Jahren gegründet und ist die Fach OG für Feuerunterstützung. Derzeit sind rund 600 aktive und ehemalige Art Of, Mw Of, SKdt und FUOf Mitglieder. Dieser Artikel ist der Auftakt für eine vertiefte Darstellung der «Thesen zur Artillerie 2020» der SOGART. www.sogart.ch

unterstützungsoffizieren (FUOf) und Feuerführungszentren (FFZ) anspruchsvoller machen. Die Offiziere müssen nicht nur die entsprechende Hard- und Software beherrschen, sondern mit den taktischen Prozessen vertraut sein, um im Sinne ihrer Kommandanten handeln zu können.

Weniger als 10% der Artilleristen bedienen noch Geschütze

Während die Chargen der Offiziere und Spezialisten laufend mehr Wissen und Können vom Einzelnen abverlangen, ist die Anzahl der AdA, welche Geschütze bedienen und abfeuern, im Verhältnis zum Gesamtbestand laufend gesunken. Heute

«Die Artillerie wird oft auf ihre schiessende Komponente reduziert. Diese oberflächliche Betrachtung kann zu falschen Schlüssen führen.»

sind es weniger als 10% einer Artillerieabteilung, welche noch als Kanonier an der Panzerhaubitze wirken. Verschiedene Armeen mussten ihre Geschützbedienungen vor einem Ernsteinsatz kurzfristig auf ein anderes, effektiveres oder leichter transportierbares Geschütz umschulen. Das war in der Regel nie ein Problem. Was jedoch bedeutend anspruchsvoller ist, ist die Schulung des Gesamtsystems Artillerie und des Verbunds mit den Kampftruppen.

Das System Artillerie benötigt alle Komponenten

Um nun aber dieses Gesamtsystem wirkungsvoll und glaubwürdig ausbilden und



Das System Artillerie ist mehr als nur Geschütze – aber ohne Geschütze kann kein System Artillerie glaubwürdig betrieben werden. Bild: ZEM

beibehalten zu können, müssen von der Wirkungskette Sensor-Entscheidsträger-Effektor jeweils mindestens eine Plattform zwingend vorhanden sein. Beim Sensor ist dies heute der SKdt, da die technischen Aufklärungsmittel, wie z.B. Artillerieradar fehlen. Beim Entscheidsträger sind dies FFZ, FUOf und Feuerleitstellen. Dank dem Integrierten Artillerie Führungs- und Feuerleitsystem (INTAFF) ist die Schweizer Artillerie hier auf einem technologisch sehr hohen Niveau. Auf der Seite des mobilen Effektors bleibt nach der Ausserbetriebnahme der Panzerminenwerfer nur noch die Panzerhaubitze KAWEST. Gemäss Auftrag des Chef VBS vom 22. November 2010 soll geprüft werden, ob diese allenfalls frühzeitig ausser Betrieb gestellt werden soll. Dies wäre jedoch höchst fahrlässig, insbesondere bevor ein adäquater Ersatz zur Verfügung steht. Was passiert, wenn das gemacht wird, lässt sich am Beispiel der Erdkampffähigkeit der Luftwaffe nachvollziehen. ■



Oberst
Matthias Vetsch
Dipl. Ing. ETH
Präsident SOGART
5621 Zufikon